

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

84 (24.3.1888)

Beilage zu Nr. 84 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 24. März 1888.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 23. März.

(Der „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden“ Nr. 7 vom 21. März enthält Unmittelbare Allerhöchste Entschlüsse Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs; Medaillenverleihung, Erlaubniß zur Annahme fremder Orden, Dienstaufträge, Befragungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden; des Staatsministeriums; des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts; die Aufstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze betr.; den Besuch der Mittelschulen im Schuljahr 1886/87 betr.; den Gerichtsvollzieherdienst beim Amtsgericht Engen betr.; den Gerichtsvollzieherdienst beim Amtsgericht Offenburg betr.; des Ministeriums des Innern: die Entschädigung für auf polizeiliche Anordnung getödtete und am Mißbrauch gefallene Thiere, hier die Feststellung der Umlagen zum Ersatz der Entschädigungen betr.)

g. (Alterthumsverein.) In der Sitzung am 8. März legte zunächst Geh. Hofrath Wagner einen prächtigen Bericht (Köcher) vor, als Ergänzung zu einem früher gehaltenen Vortrage über die Alterthümer von Keutsch. Dann sprach Dr. Ladewig über „die Adressirten und verwandte Goldfunde in historischer Beziehung“. Redner gab zunächst als Ergänzung zu der früher von Geh. Hofrath Wagner gegebenen statistischen Analyse ein Bild des alten Scythiens, wie sich dasselbe durch neuere Forschungen konstruieren läßt. Der Schilderung des Landes und seiner verschiedenen Bewohner folgte ein Ueberblick über die Entwicklung griechischer Kolonien am Pontus. In dem zweiten Theile des Vortrags gab Dr. Ladewig, ausgehend von reichen Goldfunden in den Donaugebieten (Nagarn und der Balachei), die Darstellung einer während der Völkerwanderung weit verbreiteten Stützrichtung; sie entstand theils auf Grund der Elemente, welche die Verbindungen der griechischen Kolonien am Pontus in früher Zeit im hohen Norden heimlich gemacht haben, theils auf Grund einer erneuerten, Jahrhunderte langen Einwirkung spätklassischer Kunstübung, gemischt mit orientalischer, welche die Dithyramben am Pontus erfuhren. Von den Gothen, als den Hauptträgern dieser neuen Kunstrichtung ausgehend, finden wir bei den wandernden Völkern überall Spuren, welche die gleichen Elemente aufweisen: in den Donauländern, Norditalien, Burgund, Franken. Die sogenannte merovingische Kunst insbesondere verdient nicht die Sonderstellung, welche ihr bisher besonders in deutscher Forschung zu Theil geworden ist, sie reißt sich völlig in den genannten Zusammenhang. Es wird fernerer Forschung nicht mehr nötig erscheinen, auf Byzanz als den Ausgangspunkt dieser Kunstübung, der besonders die Verwendung des Emails und der Eloustechnik mit Granaten eigenthümlich ist, zurückzugreifen, welche Stadt vielmehr selbst erst von den Nordgoten des Pontus aus, wahrscheinlich schon seit und durch Konstantin zu der Wiege der Kunst des Mittelalters wurde. An der Diskussion beteiligten sich die Herren Geh. Hofrath Wagner, Professor Böckel, Professor Rosenberger, Ammon und Dr. Wilsch. Sodann legte Herr Geh. Hofrath Wagner eine Anzahl mittelalterlicher Bronzefunde vor, die aus der Wende des 14. und 15. Jahrhunderts (Sundort Baden) stammen.

h. (Baden, 21. März.) Die hiesige Gewerbeschule war im verflochtenen Schuljahr von 360 Schülern besucht, davon entfallen auf die Gewerbeschule 280, auf die mit derselben verbundene Handelsabtheilung 82 Schüler, außerdem waren es 48 Hospitanten. Im Laufe des Schuljahres sind 51 Schüler ausgeschieden, es beträgt daher die gegenwärtige Schülerzahl 309. Die Prüfungen finden am Freitag, den 23. März statt, die Ausstellung der im Laufe des Schuljahres von den Schülern gefertigten Zeichnungen, Modelle und schriftlichen Arbeiten am Prüfungstage und den folgenden drei Tagen; das neue Schuljahr beginnt am 9. April. Von den gelegentlich der Ausstellung von Lehrplänen in der Großh. Landesgewerbeschule in Karlsruhe ausgegebenen Staatspreisen und Anerkennungsdiplomen fielen 20 auf die hiesige Gewerbeschule.

i. (Aus dem Kreise Baden, 21. März.) (Obstbaumpreise.) Nach dem kalten Winter 1879/80, der unseren Obstbaumpflanzungen so großen Schaden brachte, sind die Preise für

junge Obstbäume so sehr in die Höhe gegangen, daß kleinere, weniger bemittelte Landwirthe sich nur schwer dazu entschließen konnten, Neuanpflanzungen zu machen. Seit dem genannten Zeitpunkt sind aber in unserm badischen Lande und speziell auch in unserm Kreise eine große Zahl leistungsfähiger Baumschulen gegründet worden und in Folge der jetzt sehr großen Nachfrage an jungen Obstbäumen in diesen Pflanzschulen sind die Preise auch wieder erheblich zurückgegangen. Im Kreise Baden allein sind etwa 10 größere Baumschulen gegründet worden und unsern Landwirthen ist jetzt Gelegenheit geboten, zu billigem Preise schön gezogene, junge Obstbäume, in den bestgeeigneten Sorten zu erhalten. Dieser günstige Umstand wird nicht ohne nachhaltige Wirkung auf die Entwicklung unserer Obstbaumzucht bleiben, denn überall werden jetzt Neuanpflanzungen von Obstbäumen eingerichtet und schon nach einem Zeitraum von 10—15 Jahren wird unser Obstbaumbestand sich mehr als verdoppelt haben. Zum Preise von 60 Pf. bis 1 M. liefern unsere Baumschulen jetzt tadellose Obstbäume und es kann den Landwirthen nicht genug empfohlen werden, nur recht viele junge Bäume auszupflanzen. Wer seine Acker mit Obstbäumen besetzt, wird schon in wenig Jahren den Werth seiner Grundstücke bedeutend gesteigert sehen. Es sind ja noch so viele geeignete Grundstücke für Baumpflanzungen vorhanden und es muß die Zeit kommen, wo jedes geeignete Landstück mit Obstbäumen besetzt ist.

k. (Vom Lande, 21. März.) (Kohlfleesamen.) Bald wird die Zeit der Kohlfleesamen da sein und der Landwirth, der seinen Kleesamen nicht selbst zieht, wird sich jetzt nach seiner Bezugsquelle umsehen müssen. Wie wir hören, ist auch in diesem Jahre wieder ein bedeutendes Quantum amerikanischer Kohlfleesamen auf den deutschen Markt gekommen. Wann werden endlich diese Spekulanten uns mit der für unsere Verhältnisse ganz untauglichen amerikanischen Kohlfleesorte in Ruhe lassen. Wer Kleesamen kaufen muß, wird am besten thun, sich deutsche Saat garantiren zu lassen. Der Lieferant der badischen landwirthschaftlichen Konsumvereine zahlt eine Strafe von 30 Mark per Zentner, wenn er die Vereine mit amerikanischer Kohlfleesaat bedient, auch ist derselbe verpflichtet, vollständig fleesidestfreie Saatgut zu liefern. Die Kleeside bringt ja immer noch unseren Kleesämlern großen Schaden, trotzdem man jetzt die technischen Hilfsmittel besitzt, den Samen dieses Schmarogers vollständig aus dem Kleesamen auszuschleiden. Kohlfleesamen darf man nur von solchen Händlern kaufen und der Landwirth darf nicht darauf setzen, wenn er für gut gereinigte deutsche Saat auch etwas mehr zahlen muß.

Verschiedenes.

l. (Karlsruhe, 22. März.) (Oberhessischer Geologischer Verein.) Der genannte Verein hält seine 21. Jahresversammlung am 5. April und den folgenden Tagen zu Ober-Schönbühl am Kaiserstuhlgebirge ab, so zwar, daß an erstgenanntem Tage Vorträge gehalten werden, während die übrigen Tage den Exkursionen in das interessante Kaiserstuhlgebirge gewidmet sein sollen. Der um die geologische Erforschung des Gebirges hochverdiente Herr Geh. Hofrath Knop von Karlsruhe wird bei demselben die Führung übernehmen. Nach den Statuten ist der Verein „eine freie Vereinigung von Fachmännern und Liebhabern der Geologie und Mineralogie des oberhessischen Gebiets und hat als Zweck die Förderung der Kenntniß des betreffenden Landstrichs in geologischer und mineralogischer Beziehung“. Bei der günstigen Lage des Versammlungsortes sieht man einer zahlreichen Theilnahme der über Baden, Hessen, die Reichslande, die Pfalz und Württemberg verbreiteten Vereinsmitglieder entgegen, erhofft aber auch nicht minder der Vereinsangehörigen neue Freunde zu gewinnen, welche zur Theilnahme an der Versammlung und den Exkursionen eingeladen sind.

m. (Dreslau, 21. März.) (Schiffahrt.) Die Stadtverordneten nahmen gestern eine Vorlage des Magistrats, betreffend die Führung der Großschiffahrt durch die Stadt Breslau an und bewilligten mit großer Majorität alle hierauf bezüglichen Kreditforderungen.

Literatur.

n. (Fischerrecht und Fischereipflege im Großherzogthum Baden.) Nach amtlichen Quellen dargestellt von A. Bu-

chenberger, Ministerialrath im Großh. badischen Ministerium d. J. Taubertschhofheim — J. Lang — 1888. 152 Seiten. Mit 19 Abbildungen einheimischer Fische.

Nachdem das Interesse an der Fischbevölkerung unserer heimischen Gewässer in neuester Zeit bei Regierung und Volk einen unverkennbaren Aufschwung genommen hatte, konnte es nicht ausbleiben, daß auch die gesetzgebenden Faktoren zu fast ununterbrochener Thätigkeit ihrer Fürsorge gelangten. Seien es Aenderungen der bestehenden Landesgesetze, polizeiliche Verordnungen, oder entsprechende Uebereinkünfte zwischen den benachbarten Uferstaaten, überall betandete sich in den letzten Jahren aufs eifrigste die Arbeit der Reform. Es mußte daher für Alle, denen in Baden die Auslegung und Ausübung der Gesetze und Verordnungen über Schutz, Fang und Verkauf der Fische pflichtgemäß obliegt, höchst willkommen sein, daß in der oben erwähnten Schrift die gesammte Rechtsmaterie mit sorgfältigster Berücksichtigung ihres geschichtlichen Werdens auf den neuesten Standpunkt der Gesetzgebung eingestellt erschienen ist, so daß auch noch die fruchtbare Periode 1887/88 ihre volle Verwerthung empfangen hat. Der Name des Autors, der auf den verschiedenen Gebieten seines Ressorts, insbesondere in den landwirthschaftlichen Gewerben, mit ebenso unermüddlicher Thätigkeit, wie reichem Erfolge als Schriftsteller gearbeitet hat, entbehrt uns jeglicher Veranlassung zur Kritik. Zweck dieser Zeilen sei vor Allem, auf die große Bedeutung hinzuweisen, welche obenangezeigte Schrift für Alle besitzt, welche sich theils mit der entsprechenden Rechtsmaterie, theils mit der Pflege, dem Fang oder Verkauf der Fische zu beschäftigen haben. Dem Buche ist auch eine größere Anzahl wohlgeleitener Abbildungen der wichtigeren Fische unserer Fauna beigegeben. D. N.

o. (Preussische Jahrbücher, herausgegeben von H. v. Treitschke und S. Delbrück (Verlag von G. Reimer in Berlin), enthalten im Märzheft folgende Aufsätze: Julius Hölder. Vier Jahrzehnte württembergischer Politik. (Wilhelm Lang.) Noch einmal Rechtsstudium und Prüfungsordnung mit besonderer Rücksicht auf den praktischen Vorbereitungsdienst. (Goldschmidt.) Die Bauernbefreiung und die Gutsherrenlichkeit in Preußen. (Konr. Bornhak.) Darauf folgen die Politische Korrespondenz und Notizen.

Verantwortlicher Herausgeber: Wilhelm Dardor in Karlsruhe.

Musik.

p. (Charfreitag, 30. März.) (In der evangel. Stadtkirche.) Zum Vortheil der Pensionsanstalt des Großh. Hoftheaters. Unter Mitwirkung des Philharmonischen Vereins, der Solisten und Chormitglieder des Großh. Hoftheaters: Requiem von Mozart. Anfang 1/27 Uhr.

q. (Der Verkauf der Billete und Texte findet statt: an der Billettekasse des Großh. Hoftheaters: an Theatertagen von 11—1 Uhr Mittags und an der Abendkasse, sowie am Mittwoch den 28. März von 11—1 Uhr Mittags; bei Herrn Hoflieferant Karl Bregener, Kaiserstraße 76, und am Charfreitag Abend von 1/26—1/27 Uhr im alten Lyceum, Nordlicher Flügel, Zimmer links neben dem Eingang vom Marktplatz aus.)

Familiennachrichten.

r. (Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.)
s. (Cheaufgabe, 21. März.) Franz Schab von Gamsburh, Väter hier, mit Johanna Feinsler von Schöllbronn.
t. (Eheschließungen, 22. März.) Gustav Niem von Möhringen, Kaufmann hier, mit Josefa Kiesel von Ahausen. — August Widmann von hier, Metzger hier, mit Augustine Rheinthal von Biesfeld.
u. (Todesfälle, 20. März.) Marie, Wwe. des Kaufmanns August Heinrichs, 68 J. — 21. März. Regine, Wwe. des Schmieds Johann Joos, 78 J. — Zul. Rothweiler, led., Kaufmann, 24 J. — Heinrich, 7 M. 3 T., S.: Wilhelm Grimbo, Blechner. — 22. März. Genoveva, 7 M. 14 T., S.: Karl Raab, Schreiner.

v. (Einjährig-Freiwilligen-Examen.) Die Zöglinge des Karlsruher Lehr-Instituts und Pensionats von Premierlieutenant a. D. Fecht erlangen unter gewissenhafter geistiger und sitzlicher Pflege eine allgemein wissenschaftliche Bildung. Schon siebenmal haben sämtliche Abiturienten der Anstalt das Einjährig-Freiwilligen-Examen bestanden.

Großherzogliches Hoftheater.

„Romeo und Julie.“

k. (Unsere Hofbühne begann ihre Vorstellungen nach den Tagen neuer allgemeiner Trauer mit Gounod's „Romeo und Julie“. Das Werk ist zwar nicht dramatisch im modernen Sinne, besitzt aber einen so hohen Grad rein musikalischer Schönheit und frischer Empfindungstiefe, daß es hierfür empfindlichen Zuschauern immer wieder Freude zu bereiten vermag. Unter den 16 Opern, welche denselben Stoff behandeln, ist Gounod's Opus jedenfalls dasjenige, welches Shakespeare's zauberisches Liebesgedicht am kongenialsten in Tönen wiedergibt. Von dem Romeo und der Julie unserer Bühne scheint uns Ersterer die Letztere an Lebenswärme und poetischer Empfindung zu überreffen, doch kann dem Sänger auch hier der Vorwurf nicht erspart werden, daß er im Feuer des Vortrags seinen Ton forcirt und in die Höhe schraubt. Frau Reuß vermag noch keine einheitliche Gestaltung der Julie darzubieten. Theilweise macht es ihr Mühe, der Partie in ihren Anforderungen an Stimmhöhe, Leichtigkeit und Grazie des Vortrags gerecht zu werden, theilweise ist ihr die Partie aber auch in ihrer poetischen Schönheit und seelischen Tiefe ein noch zu lösendes Räthsel. Es gelingt ihr noch nicht ganz, sich von jeder profanen Hausbadendunst und jungfräulicher Keuschheit gleichzeitig zu befreien und zu adeln. Für einige der Nebenpartien dürfte man sich wohl um Ersatz umsehen. Mit zu den bestbesetzten dieser Partien gehört der Lorenzo, obwohl dem Sänger ein edleres Maßhalten anzuempfehlen ist. Einer der schönsten Momente der Oper ist bekanntlich der Prolog sammt Nachspiel. Derselbe soll wie ein lebendes Bild wirken; es ist dies aber nur dann der Fall, wenn sich alle Personen völlig ruhig verhalten. Die Musik hierzu wirkt um so ergreifender, je einheitlicher, feiner abgestimmt die Klangwirkungen sind und je vorsichtiger vorlauter Einfüge vermieden werden.

„Hamlet.“

—r. Herr Emil Drach vom Stadttheater in Frankfurt hat das erstannliche Kunststück fertig gebracht, einer Vorstellung, die zum Besten der Pensionsanstalt des Hoftheaters stattfand, ein volles Haus zu verschaffen. Er spielte am Montag den Hamlet und fand ein großes Publikum für seine Leistung. Zwei Thatsachen tragen zu dem starken Besuch der Aufführung wohl Vieles bei. Herr Drach ist ja ein Karlsruher Kind und das Wort von dem Propheten, der in seinem Vaterlande nichts gilt, findet glücklicher Weise auf die dramatischen Künstler keine Anwendung; man erkennt den bedeutenden Schauspieler auch in der Vaterstadt gern als solchen an, allerdings erst dann, wenn seine Bedeutung von dem Publikum anderer Städte bestätigt worden ist. Herr Drach hatte sich außerdem kürzlich bei uns als Vortrager eingeführt und durch den geistvollen, warm empfundenen Vortrag verschiedener heimathlicher Dichtungen den Wunsch rege gemacht, ihn auch einmal auf dem eigentlichen Felde seiner künstlerischen Wirksamkeit, auf der Bühne zu sehen. Dieser Wunsch ist denn nun erfüllt worden; der Darsteller hat den Schlüssel zu der für auswärtige Künstler schwer zugänglichen Pforte unseres Hoftheaters gefunden. Sein Hamlet ist ohne Zweifel eine sehr beachtenswerthe künstlerisch ausgeführte Darstellung und wenn wir mit dem Darsteller nicht in allen Punkten einverstanden waren — was sich bei einer Rolle, die der individuellen Auffassung so großen Spielraum läßt wie der Hamlet, eigentlich selbstverständlich ist — so mußte man doch die einheitliche und abgerundete Durchführung der dichterischen Gestalt anerkennen. Vor Allem gefiel die Sicherheit, mit welcher der Darsteller die Rolle als Ganzes erfaßt hatte und wiedergab. Auf Spitzfindigkeiten in der Herausarbeitung einzelner Momente ließ sich der Künstler, obgleich er sich überall als geistvoller Schauspieler bewies, der über seine Aufgabe reichlich und mit der Schärfe des Verstandes nachgedacht hat, nicht ein. Er gestaltete seine Leistung in festen, klaren Zügen, in allen Schwankungen der Gemüthsstimmung Hamlets die ursprüngliche Anlage der Figur festhaltend, und dertlich ihr durch die bis zu echter Leidenschaftlichkeit gesteigerte Innigkeit des

Gefühlsausdrucks ein warmes Kolorit. Wir verkennen dabei nicht, daß die ironische Seite Hamlets in der Darstellung des Herrn Drach unzweifelhaft zu kurz kam und gegenüber der nervösen Erregtheit, die der Darsteller als Grundzug des Hamlet annahm, sich nicht zu voller Geltung bringen konnte. In merkwürdigem Gegensatz zu der sonst lebhaft gefärbten und vielleicht im Verhältniß zu dem Dange Hamlets zu unthätiger Träumerei, stärker als üblich betonten Heftigkeit der Empfindung, stand die Durchführung des berühmten Monologes. Wir möchten uns der Auffassung anschließen, nach welcher Hamlet — allerdings im Gegensatz zu der auf deutschen Bühnen herrschenden Praxis — bei seinem Monologe in etwas lebhafterer Gemüthsbewegung die Bühne betritt und erst bei der Erwägung des Jür und Wider seiner Selbstmordgedanken zu größerer Ruhe gelangt. Es leidet uns dabei das Gefühl, daß Jemand, der sich die Frage: „Sein oder Nichtsein“ vorlegt, diese Frage schwerlich mit dem philosophischen Gleichmuth prüfen wird, auf welchen die zögernd, langsam, fast tonlos gesprochenen Worte der meisten Hamlet-Darsteller und auch des Drach'schen Hamlets schließen lassen. Der grübelnde Geist, die erregte Einbildungskraft dürften doch wohl auch den Pulsschlag eines Menschen in solchen Momenten etwas beschleunigen.

In der Reihe der anderen Darsteller und Darstellerinnen der Tragödie waren der Claudius des Herrn Krausneß und die Ophelia des Fräulein König neu. Die letztere Rolle hat in der Neubesetzung ungefähr eben so viel gewonnen, wie die letztere dabei verloren hat. Ramentlich die Gebetscene wurde von Herrn Krausneß durch die Macht seines eindringlichen und überzeugenden Spiels zu einer wahrhaft ergreifenden Wirkung gebracht. Den lobenswerthen Bestrebungen des Fräulein König steht in einer Rolle, die so viel künstlerische Reife und technische Vollkommenheit verlangt, das Anfängerthum in Spiel und der starke Dialektanklang in der Sprache entgegen. Doch verkennen wir dabei nicht, daß Fräulein König namentlich in der Wahnsinnszene einige gute Anläufe zu einem charakteristischen Spiel nahm.

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Paris, 22. März. Wochenauweis der Bank von Frankreich gegen den Status vom 15. März. — Aktiva. Baarbestand in Gold + 1883 000 Fr., Baarbestand in Silber + 4 082 000 Fr., Portefeuille — 27 740 000 Fr., Vorkaufe auf Barren — 87 000 Fr. Passiva. Banknotenlauf — 37 621 000 Fr., laufende Rechnungen der Private — 13 390 000 Fr., Guthaben des Staatschazes + 16 595 000 Fr., Zins- und Diskont-erträge 252 000 Fr., Verhältnis des Notenlaufs zum Baarvorrath 84.50.

London, 22. März. Wochenauweis der Bank von England gegen den Ausweis vom 15. März. Totalreserve . . . 16 595 000 Pf. St. + 89 000 Pf. St. Notenumlauf . . . 23 065 000 Pf. St. + 44 000 Pf. St. Baarvorrath . . . 23 461 000 Pf. St. + 133 000 Pf. St. Portefeuille . . . 21 399 000 Pf. St. — 906 000 Pf. St. Privatguthaben . . . 22 232 000 Pf. St. — 1 209 000 Pf. St. Staatsguthaben . . . 14 632 000 Pf. St. + 1 094 000 Pf. St. Notenerfasse . . . 15 068 000 Pf. St. + 128 000 Pf. St. Regierungssicherheiten 17 355 000 Pf. St. + 720 000 Pf. St. Prozentverhältnis der Reserve zu den Passiven 44 1/2 Prozent gegen 44 1/2 Prozent in voriger Woche. — Clearinghouse-Umsatz 125 Millionen, gegen die gleiche Woche des vorigen Jahres 23 Millionen Zunahme.

Vom Baarenmarkte. (S. 3.) Die Herrschaft des Winters hat ungewohnte Ausdehnung erlangt und ist auch dem kalendari- schen Beginn des Frühjahrs nicht gewichen. Festige Schneefürne haben auch während der abgelaufenen Berichtsperiode vielfach den Verkehr gehemmt, der gleichzeitig von Hochwasser und Ueberschwemmungen erheblich geschädigt wurde. Neben der Verzögerung, welche die bei dem Wechsel der Jahreszeit häufig beobachtete allgemeine Geschäftsbelebung von den Witterungs- verhältnissen dreimal erleidet, tragen gegenwärtig auch unlohnende Preisfunktellationen mehrheitlich dazu bei, die Unternehmungslust von verklärter Thätigkeit abzuhalten und die Umsätze auf die Versorgung nahen Bedarfs zu beschränken. Der damit ge- kennzeichnete ruhige Geschäftsgang blieb daher seit der Vorwoche auf den meisten Gebieten unseres Vaterlands andauernd und sind dort auch vorwiegend nur wenig belangreiche Preisveränderungen zu verzeichnen. Getreide hatte an den meisten Märkten ruhige

ges Geschäft, in welchem die Preise nur mäßige Veränderungen erfahren haben. Im Inlande war feste Tendenz vorherrschend, während die ausländischen Notierungen theilweise Ermattung zeigten. Spiritus erlangte an den inländischen Märkten festere Haltung. Rüböl stand bei ziemlich gut behaupteten Notierungen in ruhigem Handel. Leinöl begegnete milderer Nachfrage und tendirte schwächer. Olivenöl blieb nahezu unverändert. Cottonöl bewahrte fortgesetzt feste Haltung, welche in weiterem langsamen Anziehen der Notierungen Ausdruck fand. Terpentinöl notirte etwas matter. Palmöl und Cocosnussöl fanden bei abgeschwächten Preisen nur mäßige Beachtung. Talg und Schmalz wurden bei wenig veränderten Preisen williger abgegeben. Petroleum unterlag nur wenig belangreichen Schwankungen, in welchen die vor- wöchentlichen Notierungen mäßige Abschwächung erlitten haben. Kaffee gewann festere Haltung. Nachdem die von zahl- reichen freiwilligen sowie unfreiwilligen Spekulativer Engagements an den Terminbörsen kürzlich hervorgerufene starke Aufregung nachgelassen hat, findet die gebesserte statistische Lage des Arikfels wieder vermehrte Beachtung. Zucker bedang ziemlich feste Preise. Kakao erzielte feste und theilweise erhöhte Notierungen. Reis blieb matt. Salpeter hat den seitherigen Preisstand ziemlich unverändert beibehalten. Pfeffer schließt nach eingetretener Ermattung wieder etwas fester. In- digo stand bei wenig veränderten Preisen in ruhigem Umfasse. Indiarubber wurde williger abgegeben. Schellack hatte bei festigen und theilweise abgeschwächten Notierungen ruhigen Verkehr. Chinin erfuhr an Londoner Markt weitere Preis- ermattung. Hopfen behielt die seitherige gedrückte Marktlage. Tabak begegnete bei behaupteten Notierungen mäßig belebter Nachfrage. Leder, sowie rohe Häute und Helle verzei- chen bei ruhigem Geschäft theilweise etwas gebesserte Preise. Baumwolle verkehrte an den tonangebenden Märkten bei wenig fluktuirenden Preisen in abwartender Haltung, zu welcher die nicht übereinstimmenden Schätzungen der amerikanischen Ernte sowie auch die von den Saneellisten in America veranlaßte Geschäftshörung Anlaß bot. Wolle erfuhr nur geringe Wech- selveränderung. Zute stand in belebterem Umfasse, dessen Ausdeh- nung von vermehrtem Entgegenkommen der Eigener des Roh- stoffes erleichtert wurde. Seide bewahrte in belebterem Handel überwiegend feste Haltung. Rollen wurden von der andauernd winterlichen Temperatur

und der fortgesetzten Belebung des inländischen Eisenmarktes günstig im Abfage beeinflusst und erzielten feste und theilweise erhöhte Notierungen. Ramentlich erfuhr einzelne Hausbrand- zwecken dienende Sorten weiteren Preisaufschlag. Metalle erfuhr meist nur wenig belangreiche Preisveränderungen, Silber, Quecksilber und Blei notirten schwächer; Zinn blieb nahezu unverändert; Zinn wurde für nahe Lieferung etwas höher gehalten; Kupfer hat die in der Vorwoche eingetretene Verbesserung nicht voll behauptet; Eisen zeigte zwar an den ausländischen Märkten theilweise etwas schwächere Haltung, fand dagegen im Inlande bei weiter anziehenden Preisen festen Abfage.

Wien, 22. März. Weizen, fremder, loco 18.75, hiesiger loco 17.50, per März 17.40, per Mai 17.75, per Juli 18.—, Roggen, fremder, loco 14.25, hiesiger, loco 13.50, per März 12.45, per Mai 12.75, per Juli 12.85. Rüböl, per 50 kg, loco 25.50, per Mai 24.20, per Oktober per 100 kg 48.60. Hafer, hiesiger, loco 13.50.

Bremen, 22. März. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Stan- dard white loco 7.25. Fein. Americ. Schweineschmalz, Wilcox, nicht verzollt. — Paris, 22. März. Rüböl per März 51.—, per April 51.25, per Mai-August 52.—, per Sept.-Dezember 53.50. Weh. — Spiritus per März 47.25, per Sept.-Dez. 44.75. Still. — Zucker, weißer, dispon., Nr. 3, per März 40.60, per Mai-August 41.25. Matt. — Wehl, 12 Marques, per März 52.—, per April 52.—, per Mai-Juni 51.75, per Mai-August 51.75. Still. — Weizen per März 23.60, per April 23.60, per Mai- Juni 23.60, per Mai-August 23.60. Still. — Roggen per März 14.—, per April 14.—, per Mai-Juni 14.10, per Mai-August 14.25. Still. — Talg 62.—. Wetter: bedekt.

Antwerpen, 22. März. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Type weiß, dispon., 17 1/2, per März 17, per Mai 16 1/2, per Sept.-Dezember 17 1/2. Still. Americ. Schweineschmalz, dispon., 90 1/2, frs. — New-York, 21. März. (Schlussruss.) Petroleum in New-York 7 1/4, do. in Philadelphia 7 1/4, Mehl 3.15, Rother Winterweizen 0.89 1/2, Mais (New) 59 1/2, Zucker fair ref. Muscov. 4 1/2, Kaffee, fair Rio —, Schmalz (Wilcox) 7.75, Getreide- fracht nach Liverpool 1/4. Baumwolle-Zufuhr vom Tage 6 000 B. Ausfuhr nach Groß- britannien 1 000 B., do. nach dem Continent 1 000.

Frankfurter Kurse vom 22. März 1888.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes entries for Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and various commodities.

Bürgerliche Rechtspflege.

Definitive Zustellung. N. 188.1. Nr. 4292. Mannheim. Die Firma B. J. Landfried in Heidelberg, vertreten durch Rechtsanwalt Leonhard von da, klagt gegen die Anton Freytag Ehefrau, Frieda, geborne Münch von Mauer, zur Zeit unbekannt wo, unter der Behauptung, daß sie im Jahre 1880 und 1883 mehrere Grundstücke der Jakob Münch Witwe von Mauer erworben und solche am 1. Juli v. J. an die Aktiengesellschaft des Vereins deutscher Leinwandfabriken veräußert habe, wobei sie die Verpflichtung über- nahm, die auf den Kriegsschulden noch haftenden Forderungen zur Lösung bringen zu lassen, und daß nun zu Gunsten einer Forderung der Beklagten an die Jakob Münch Witwe in unbestimmtem Betrag ein Eintrag im Fand- buch der Gemeinde Mauer, Band 8 Nr. 128 Seite 485, am 25. November 1872 auf die bezeichneten Eigenschaften bewirkt wurde, welcher noch be- steht, trotzdem die Forderung der Be- klagten schon im Jahre 1875 getilgt worden sei, mit dem Antrage auf Ver- urtheilung der Beklagten zur Bewilli- gung des Strichs des obenbezeichneten Fandbuchs, und laßt die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechts- streits vor die II. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf Samstag den 9. Juni 1888, Vormittags 9 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Mannheim, den 20. März 1888. Schulz, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Dienstag den 8. Mai 1888, Vormittags 9 Uhr. festgesetzten Termine bei diesergerichtlichen Gerichte geltend zu machen, widrigen- falls die nicht angemeldeten Ansprüche dem Aufgebotsläger gegenüber für er- loschen erklärt würden. Ketzlingen, den 20. März 1888. Der Gerichtsschreiber: N. 187.1. Nr. 5519. Waldshut. Schuhmacher Konr. Harmann von Galsau, Rt. Bärth, beifügt auf Ge- mahrung Herden ohne genügenden Er- werbsmittel folgendes Grundstück: Lagerbuch Nr. 856, 25 a 24 am Wald im inneren Laufenloh, beiderseits Ge- meindewald Herden. Auf Antrag desselben werden alle Die- jenigen, welche an dem bezeichneten Grundstück in den Grund- und Fand- büchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche, oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche längstens in dem auf: Donnerstag den 17. Mai 1888, Vormittags 9 Uhr, vor Großh. Amtsgericht hier bestimmten Termine geltend zu machen, widrigen- falls solche für erloschen erklärt würden. Waldshut, den 13. März 1888. Der Gerichtsschreiber: Tröndle. N. 190. Nr. 12,922. Heidelberg. Ueber das Vermögen der Firma Salo- mon Marx sen. in Sandbäumen wird heute am 22. März 1888, Vormittags 9 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Herr Waisrichter J. C. Winter in Heidelberg wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. April 1888 bei dem Gerichte entweder durch schriftliche Einreichung oder durch Anbringung zum Protokolle des Ge- richtsschreibers anzumelden. Die ur- sprünglichen Beweismittel oder eine Ab- schrift derselben sind beizufügen. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigeran- schusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeich- neten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf: Montag den 23. April 1888, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zim- mer Nr. 1, Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Kon- kursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den

Streits vor Großh. Landgericht dahier, Civilkammer III, ist bestimmt auf: Donnerstag den 17. Mai 1888, Vormittags 9 1/2 Uhr. Dies wird hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht. Karlsruhe, den 19. März 1888, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts. Bonn. N. 194. Nr. 4109. Vörrach. Ge- mäß § 40 des bad. Einl. Ges. zu den N. 3. G. wurde die Karl Kaufmann Ehefrau, Johanna, geborne Rübly in Vörrach, durch Urtheil Gr. Amtsgerichts hier vom gerichtlichen für berechtigt er- klärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern. Vörrach, den 20. März 1888. Der Gerichtsschreiber: Appel. N. 181. Nr. 1498. Waldshut. Die Ehefrau des Strafenwirts Johann Strittmayer, Karoline, geb. Ebi von Alb, wurde durch Urtheil der II. Civilkammer des hiesigen Gerichts- hofes vom 10. März d. J. für berech- tigt erklärt, ihr Vermögen von dem- jenigen ihres Ehemannes abzusondern. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht. Waldshut, den 20. März 1888. Der Gerichtsschreiber: Krebs. Handelsregister-Einträge. N. 194. Nr. 2871. Säckingen. Zu Ord. 3. 27 des Genossenschaftsregis- ters — „Landwirtschaftlicher Konsumverein Niederhof“ — wurde eingetragen: In der Generalversammlung vom 4. ds. Mts. fand die Neuwahl des Vor- standes statt und wurden gewählt als Vorsitzender: Bürgermeister Gerreis, als Kassier: Gottlieb Lauber, Schreiner, zu Heitigern; Josef Baur, Hauptlehrer, zugleich als Stellvertreter des Vor- sizers, und Lukas Brutsche, Landwirth, Alle in Niederhof. Säckingen, den 13. März 1888. Großh. bad. Amtsgericht. Sulzinger. N. 164. Nr. 4187. Bruchsal. Zu Ord. 3. 57 und 303 des Firmenregis- ters, Firma „Naphael Bär in Bruchsal“, wurde heute eingetragen: Die Firma ist als Einzel-Firma er- loschen, wird aber als Gesellschafts- firma beibehalten. Zu Ord. 3. 169 des Gesellschafts- registers, Firma „Naphael Bär in Bruchsal“, wurde heute eingetragen: Die Gesellschafter sind: 1. Naphael Bär Witwe, Johanna, geb. Bär in Bruchsal, 2. Jakob Bär ledig, Kaufmann in Bruchsal. Die Gesellschaft betreibt eine Leder-